

Renate Teucher

Anerkennung

These

Das Streben nach Anerkennung ist natürliches Bedürfnis und Bedingung des Selbstseins. Anerkennung regelt soziale Beziehungen zwischen Subjekten. Anerkennungsbeziehungen sind normativ und kognitiv, sie entstehen historisch in kulturellen und nationalen, in ökonomischen und politischen Kontexten.

Wir gewöhnen uns so sehr daran, uns vor den anderen zu verstellen, dass wir uns schließlich vor uns selbst verstellen“. La Rochefoucauld

Mit seiner Wahrnehmung des höfischen Lebens prägt La Rochefoucauld eine nationale philosophische Deutung der Anerkennung. Von Rousseau bis Sartre und Althusser wird die Abhängigkeit von Anerkennung als eine Gefährdung des authentischen Zugangs zum eigenen Selbst gesehen: Anerkennung und Selbstverlust. In Großbritannien dagegen wird diese Abhängigkeit von Shaftesbury über Hume und Smith bis John Stuart Mill als Chance zur moralischen Selbstbestimmung gesehen: Anerkennung und Selbstkontrolle. Wieder anders in Deutschland, wo Kant über Fichte bis Hegel genau diese Abhängigkeit als Bedingung der Möglichkeit von individueller Selbstbestimmung verstehen: Anerkennung und Selbstbestimmung.

Mit seiner historischen Ideengeschichte von Anerkennung zeigt Honneth, dass Anerkennungsbeziehungen sich in ihrer normativen und kognitiven Prägung historisch in nationalen und kulturellen, in ökonomischen und politischen Kontexten entwickeln. Bleibt die Frage, ob diese unterschiedlichen Deutungen der Anerkennung eher exklusiv oder doch komplementär zueinander sind, ob sie sich ausschließen oder zu ein und demselben Phänomen gehören.

Anerkennung ist eine Beziehung zwischen Subjekten, die einerseits Anerkennung suchen, erwarten, sogar einfordern und andererseits Anerkennung gewähren wollen, sollen und können. Anerkennungsbeziehungen prägen das Verhalten der Subjekte, sie können Menschen steuern und manipulieren, moralisches Verhalten entwickeln oder sogar ein vernunftgeleitetes Miteinander. Die Wirkung zeigt Honneth in der Zuspitzung auf drei Paradigmen von Anerkennungsbeziehungen. Im ersten Paradigma ist das einzelne Subjekt auf Grund seines Begehrens nach sozialer Anerkennung dem Urteil der Gesellschaft hilflos ausgesetzt. Anerkennung vollzieht sich als sozialer Akt der Zuschreibung von personellen Eigenschaften von denen ein Subjekt erwarten kann, gesellschaftliche Akzeptanz oder sogar Bewunderung zu finden. Anders im zweiten Paradigma, wo das Subjekt Mitspieler in einer sozialen Gemeinschaft ist und angetrieben vom Wunsch nach gesellschaftlicher Akzeptanz sein moralisches Verhalten so kontrolliert, dass es soziale Zustimmung in einer von ihm akzeptierten Gesellschaft erfährt. Im dritten Paradigma ist das Individuum weder Geisel gesellschaftlicher Urteile noch einfach Mitspieler einer sozialen Gemeinschaft. Hier geht es um ein Subjekt, das nach Selbstbestimmung in der sozialen Gemeinschaft ringt, in der zugleich seine Vernunftfähigkeit entwickelt, die er aus den Reaktionen seiner jeweiligen Gegenübers erfährt. Anerkennung ist hier ein dyadischer Akt, den mindestens zwei Subjekte vollziehen, um sich ihre Vernunftfähigkeit für eine Mitgliedschaft vernunftbegabter Wesen zu bestätigen.

Stellt sich die Frage nach Allgemeingültigkeit und den Bedingungen dieser Paradigmen angesichts des gegenwärtigen Strukturwandel der Anerkennung, wo der Kampf um Anerkennung differenzierter und dynamischer und offener und breiter geführt wird. Gesellschaftlich Konflikte werden als Kampf um Anerkennung deklariert. Die normative Grundlegung von Anerkennungsbeziehungen verlieren an Bedeutung oder ganz neue entstehen. Noch nie waren Anerkennungschancen so unsicher, noch nie waren sie so erwartungslos.

Fragestellungen

Was ist mit Anerkennung von Subjekten, die Mitglied anderer sozialer Gemeinschaften sind?

Was passiert mit den nationalen kulturellen Deutungen von Anerkennung in einer globalen neoliberalen Welt? Verschmelzen die Deutungen, setzt sich eine durch, gibt es einen gemeinsamen Nenner, entstehen ganz neue Deutungen von Anerkennung ?

Was passiert, wenn soziale Anerkennung mit persönlichen Interessen oder Werten in Widerspruch geraten?

Was ist mit Emotionen und Affekten in sozialen Gemeinschaften akzeptierter, vernunftbegabter Wesen?

Was ist mit Emotionen und Affekten in sozialen Gemeinschaften akzeptierter vernunftbegabter Wesen?